

Geduld für 40 Minuten plus sieben Jahre

Die „Hellihe Hoddele“ sind wieder eingepackt. Marienschrein ordnungsgemäß bis zur nächsten Betefahrt im Jahr 2014 verschlossen.

VON UNSEREM REDAKTEUR
HOLGER RICHTER

AACHEN. Was sind schon 40 Minuten? Eine knappe Fußballhalbezeit, fast eine ganze Unterrichtsstunde in der Schule oder auch eine Zugfahrt zwischen Aachen und Köln – zumindest mit dem Thalys.

Aber was bedeutet das schon verglichen mit einer Zeitspanne von sieben Jahren? Nichts. Einen Wimpernschlag allenfalls. Dennoch: Für die Besucher der Verschlussfeier bei der Heiligtumsfahrt gestern Morgen waren auch 40 Minuten eine kleine Ewigkeit. Oder wie es Domvikar Wilhelm Josef Derichs ausdrückte: „Für uns neuzeitliche Menschen ist dies eine mittelalterliche Geduldsprobe.“

Denn rund 40 Minuten dauerte gestern die Prozedur, mit der die vier Aachener Heiligtümer wieder für sieben lange Jahre im Marienschrein im Dom verschlossen wurden. Was immerhin bis 2014 halten soll, das braucht halt seine Zeit. Und die überbrückte Domvikar Derichs mit einer erklärenden Moderation für die 600 Gäste, darunter Oberbürgermeister Jürgen Linden samt Spitzenvertreter von Rat und Verwaltung.

Mehrfach verpackt

Schon in der Nacht zuvor waren die „Hellihe Hoddele“ – das Kleid Mariens, die Windeln und das Lendentuch Jesu sowie das Enthauptungstuch Johannes des Täufers – verpackt worden, erklärte Derichs, und zwar mehrfach: zunächst in sieben Meter langen Seidenbahnen eingewickelt, die von Schmucktüchern umgeben sind, welche wiederum in Seidenpapier eingeschlagen sind. Das Seidenband darum wurde schließlich mit Wachssiegeln verschlossen. Doch bevor diese von Bischof Heinrich

Mussinghoff, Dompropst Herbert Hammans und OB Jürgen Linden geprüft werden konnten, vergingen fast 20 Minuten.

„Die Siegel sind noch nicht fertig“, erklärte Wilhelm Josef Derichs immer wieder mit anderen Umschreibungen, wie „Das Wachs ist noch flüssig...“, „In zwei bis drei Minuten wird...“, „Wenn die Siegel trocken sind, dann...“

Als sie es um 9.56 Uhr endlich waren, legte Domkapitular August Peters die vier Pakete wieder in den Marienschrein (10.01 Uhr), die eigens von der Stadt vereidigten Gold- und Silberschmiede schlossen die Holztür (10.02 Uhr), brachten das neue Schloss an (10.03 Uhr), schlossen es ab und gossen das Schlüsselloch mit Blei aus (10.06 Uhr), bevor Silberschmied Stefan Bücken den Schlüssel zersägte und den Schlüs-

„Für uns neuzeitliche Menschen ist dies eine mittelalterliche Geduldsprobe.“

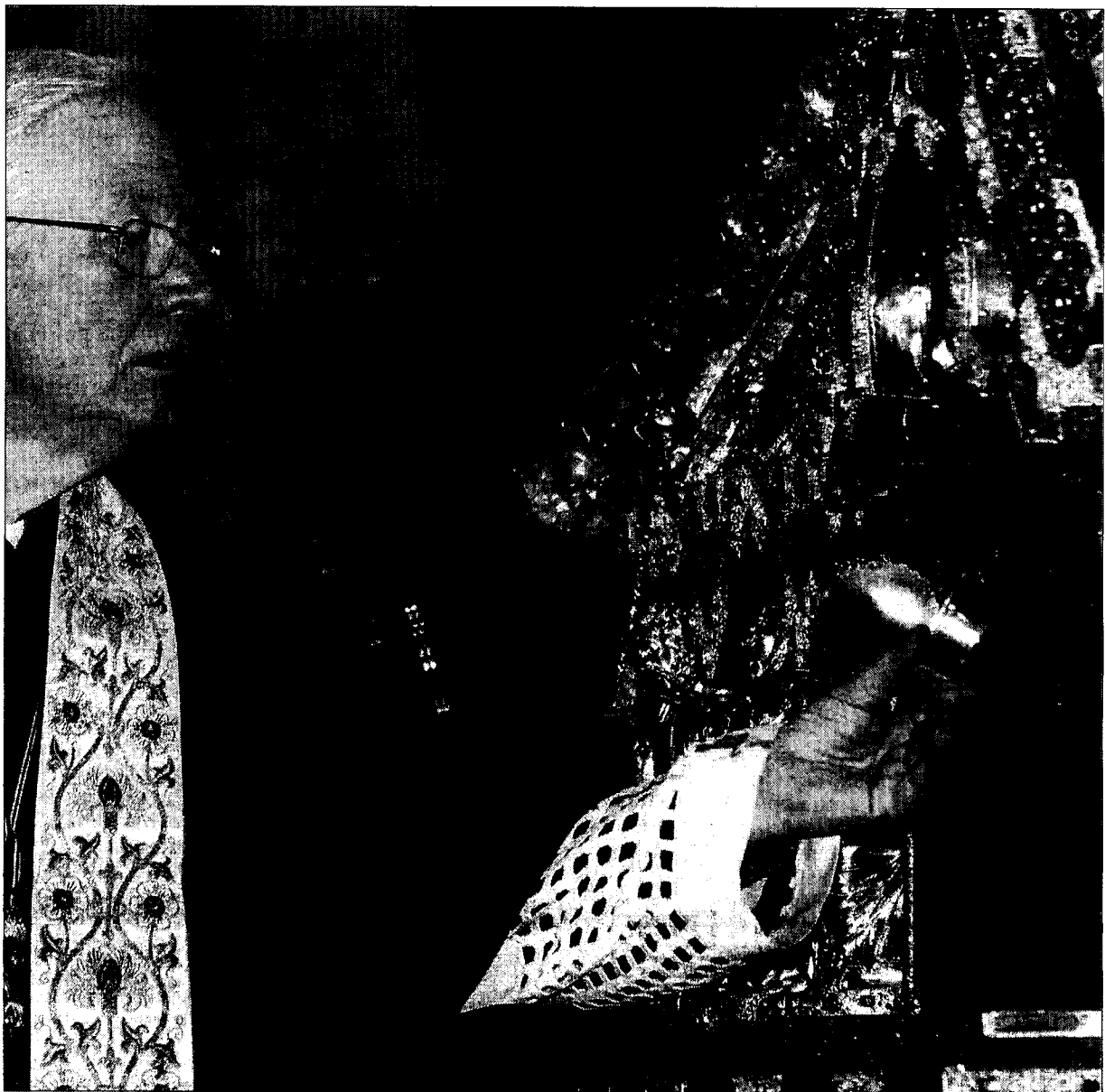
DOMVIKAR WILHELM JOSEF DERICHS

selgriff dem Dompropst, den Schlüsselbart dem Oberbürgermeister übergab (10.07 Uhr).

Und während wenige Meter von der Chorhalle des Domes entfernt ein Bauarbeiter bereits beim Abbau des Katschhof-Altars schwitzte, verkündete Domvikar Derichs um 10.10 Uhr: „Der Marienschrein steht wieder gut verschlossen in unserer Mitte.“

Und er wird es bleiben. Für lange Zeit. Ein genaues Datum für die nächste Aachener Betefahrt steht nach Auskunft von Bistumssprecher Josef Heinrichs zwar noch nicht fest, aber irgendwann im Frühsommer 2014 zwischen Pfingstsonntag und Fronleichnam

soll es wieder soweit sein. Würde die Heiligtumsfahrt wie in diesem Jahr wieder am Sonntag vor Fronleichnam beginnen, wären das noch genau 2560 Tage oder knappe 366 Wochen. Bis dahin können Kinder, die jetzt noch nicht geboren sind, bereits zur Grundschule gehen. Aber nur, wie Domvikar Wilhelm Josef Derichs treffend bemerkte: „So Gott will.“



Dieses Schloss muss für sieben Jahre halten. Da lohnt sich schon der genaue Blick von Domkapitular August Peters auf den Marienschrein, in dem die vier Heiligtümer bis zur nächsten Betefahrt 2014 ruhen. Foto: R. Roeger



Die Heiligtumsfahrt ist vorbei. Die Abbauarbeiten auf dem Katschhof liefen bereits während der Schlussfeier im Dom. Foto: Heike Lachmann